

Vorprogrammiertes Elend durch Kindsmisshandlung während der Entwicklung



FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft Universell
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz/Switzerland



© FIGU 1996/2006/2024

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell»,

Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Vorprogrammiertes Elend durch Kindsmisshandlung während der Entwicklung

von Philia Stauber, Schweiz

Die Natur zeigt uns, dass nichts wachsen und nichts gedeihen kann ohne das Vorhandensein aller notwendigen Lebensgrundlagen. Jedes Lebewesen hat seine eigenen Bedürfnisse, die Beachtung finden müssen, soll es sich richtig entfalten und entwickeln und schlussendlich zu dem werden, wozu es bestimmt ist. Auch der Mensch gehört zu diesen Lebewesen, und auch er bedarf dieser für ihn so wichtigen Voraussetzungen, um ein richtiger Mensch zu werden und seine Lebensaufgabe erkennen zu können. Obwohl die Natur ihm ein Vorbild ist und er nur die Augen zu öffnen bräuchte, um die Lebensgesetze zu erkennen, lebt er im Irrtum, dass all das mit ihm selbst gar nichts zu tun habe. Dies ist eine Tatsache, die weltweit ihre Bestätigung findet, denn sonst würde der Mensch keine Kinder zeugen, die er weder ernähren, noch denen er ein Heim bieten kann, oder die er des unerwünschten Geschlechts wegen ihrem eigenen Schicksal überlässt, indem er sie z.B. aussetzt, kaum dass sie geboren sind. Und der Mensch zeugt auch Nachkommen, die nur zu seinem eigenen Nutzen bestimmt sind, um sie zu beherrschen und zu besitzen, oder für die er keinerlei Liebe empfinden kann, weil er sie eigentlich gar nicht gewollt hat. Millionen solch hungriger, unerwünschter, missbrauchter Kinder bevölkern diese Erde; täglich werden es mehr, täglich sinkt ihr Wert als menschliche Wesen einer Gemeinschaft, und täglich vermehrt sich ihr Elend.

Sind etwa die Kinder daran schuld, dass sie nichts zu essen haben, dass sie nicht erfahren können, was es bedeutet, geliebt, beschützt und geleitet zu werden, dass sie verrohen oder kriminell werden? Oder ist es vielleicht das Schicksal, das so hart und erbarmungsglos zuschlägt? Mitnichten ist es so, denn wenn der Mensch endlich einmal an seine Kinder denken würde und nicht immer nur an sich selbst, dann würde ihn die Erkenntnis über den Verursacher dieser Misere bald tief erschüttern. Kindesmisshandlung beginnt nicht erst dann, wenn Kinder verprügelt, sexuell missbraucht oder psychisch terrorisiert werden, sondern bereits bei einer verantwortungslosen Zeugung, bei der zukünftiges Elend bereits vorprogrammiert ist.

Der Mensch ist in der grossen Masse unglaublich verantwortungslos durch seinen alles überwiegenden Egoismus. Und da er eben nicht an die Kinder und deren Zukunft denkt, die ja auch zum Teil seine Zukunft ist, sondern nur an sich selbst, ist es ihm keineswegs bewusst, wie verheerend sich die Folgen seines Tuns schon heute offenbaren, ganz zu schweigen davon,

dass sein Vorstellungsvermögen dazu ausreichen würde, sich, von der heutigen Situation ausgehend, die Zukunft realistisch vor Augen zu führen.

Nebst den Kindern, die aus Versehen geboren werden, gibt es unendlich viele Gründe, warum der Mensch Kinder haben will. Die Kinder sind dabei leider gar nicht so massgebend, sondern vielmehr verschiedenste Beweggründe, die sich der Mensch in seinen Gedanken zurechtlegt. Es geht z.B. darum, ohne grosse Überlegung und ohne Verantwortung eigene Wünsche und Verlangen zu erfüllen, die eigene Potenz sichtbar bestätigt zu sehen oder einfach der Nachwelt etwas von sich zu hinterlassen, in der Hoffnung, irgendwie selbst in den Kindern weiterleben zu können, wenn man stirbt. Die eigenen Reichtümer, die schliesslich einen Erben brauchen, gehören auch zu diesen Gründen, oder aber Macht- und Herrschsucht, die wenigstens an den Kindern ausgelassen werden können, wenn sich sonst im Leben keine andere Möglichkeit bietet. Vollkommen zerstörerisch auf die ganze Menschheit aber wirkt sich der Irrtum aus, dass viele eigene Nachkommen die eigene Zukunft sichern können, und dieses Gedankengut ist nicht nur in den armen Ländern weit verbreitet, sondern auch in den reichen, wenn auch in einem indirekteren Sinn.

Nicht zuletzt aber gehören Kinder für viele einfach dazu, wenn man verheiratet ist. Gegen diesen Grund wäre ja eigentlich nicht unbedingt Einspruch zu erheben, würden die Menschen tatsächlich aus wirklicher Liebe heiraten, was aber heutzutage leider zu den selteneren Fällen gehört. Wirkliche Liebe zweier Menschen sollte der Zeugung eines Kindes vorausgehen, weil wirkliche Liebe nichts zu tun hat mit selbsterzeugten, materiellen Gefühlsverwirrungen ohne jegliche Kontrolle, die den Menschen in ein Chaos stürzen und ihn tatsächlich erblinden lassen, wie man das ja von der (falschen) Liebe behauptet. Wahre Liebe aber ist weder wankelmütig, noch macht sie blind, sondern sehend, und zwar weit über die eigene Nasenspitze hinaus, und deshalb sind sich auch die zukünftigen Eltern voll bewusst, dass sie sowohl für ihr eigenes Leben wie auch für die zukünftige Familie die Verantwortung zu tragen haben und dies nach bestem Wissen und Gewissen in Ihrem Tun zum Ausdruck bringen. Daraus folgt automatisch, dass wenn ein Kinderwunsch vorhanden ist, sich beide Partner auf ihre Gesundheit untersuchen lassen, bevor sie ein Kind zeugen, damit weder die Mutter in Gefahr gerät, noch das Kind durch irgendwelche Erbkrankheiten oder sonstige Behinderungen zu Schaden kommt. Wird während der Schwangerschaft festgestellt, dass ein Schaden vorhanden ist, dann sollte in allererster Linie an das Kind gedacht werden, und ob ihm dadurch die Selbständigkeit und Eigenverantwortung geraubt ist; ob es ein menschenwürdiges Leben führen

kann, oder ob es mit nur sehr geringen Entwicklungsmöglichkeiten in ständiger Abhängigkeit von anderen leben muss.

Einem heranwachsenden Leben steht immer und in jedem Fall das Recht zu, mit Ehrfurcht und Achtung in dieser Welt willkommengeheissen zu werden, um ein menschenwürdiges Dasein mit unversehrtem Bewusstsein und Körper und unbeschadeter Psyche beginnen zu können. Kein menschliches Leben, ob weiblich oder männlich, ob jung oder alt, ist irgendeine Ware, die verkauft, weggeworfen, zu eigenen Zwecken missbraucht oder als Besitztum betrachtet werden kann. Jeder Mensch ist ein individuelles, freies Wesen, Herr seiner selbst und trägt die Verantwortung für sein Leben und seine Umwelt. Also ist es Pflicht der Eltern, den heranwachsenden Menschen, den sie gezeugt haben, dahin zu lenken, dass er tatsächlich eigener Herr seiner selbst wird, die damit verbundene Verantwortung wahrnimmt und diese zu tragen vermag. Dadurch lernt er nicht nur sein Leben zu verstehen, sondern die Gesetze des Lebens überhaupt, was ihn dazu befähigt, diese für die Gestaltung der Zukunft mit einzubeziehen und einzusetzen. Jeder ist selbst verantwortlich für seine Zukunft, also sind nicht unsere Kinder unsere Zukunft, sondern wir, denn wir machen jetzt und heute unsere Zukunft selbst, weil wir für uns selbst die Verantwortung tragen und dafür, dass unsere Kinder einen guten Start ins Leben finden und mit gesundem Menschenverstand heranwachsen.

Wie sollen denn verwaahlte, missbrauchte, terrorisierte, unerwünschte, verantwortungslose und ohne Liebe aufgewachsene Kinder für sich und ihre Kinder eine gesunde Zukunft schaffen? Ein Ding der Unmöglichkeit und eine unglaubliche Gleichgültigkeit seitens der Erwachsenen, sich nicht dafür verantwortlich zu fühlen, sondern einfach die Achseln zu zucken und dabei noch zu glauben, dass diese Kinder dereinst auch noch dafür Sorge tragen würden, dass die Alten einen schönen Lebensabend haben, während ringsum ums Überleben gekämpft wird. Der Lebenskampf ist heute schon in vielen Ländern Realität und wird in Zukunft die ganze Erde erfassen. Je mehr Menschen die Erde bevölkern, desto weniger kümmert sich der eine um den andern; und jene, welche ihr ganzes Leben schon darum gekämpft haben, sich über Wasser zu halten, tun dies schon gar nicht.